

# Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 1

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnandzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 40

Druck und Verlag: Schmäling & Ohlendorf, Gütersloh.

Donnerstag, den 4. April 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Aus der Verwaltung des Gefängniswesens in Preußen.

I.  
Die Verwaltung des Gefängniswesens ist in Preußen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium geteilt. Dem Justizministerium sind 1058 Gefängnisse unterstellt, die zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und Strafgefangenen (Gefängnisstrafe, Haft und Gefängnis-Haft) dienen. Justizausgangspunkte sind sämtlich ausgeschlossen. In diesen Gefängnissen befanden sich im Jahre 1905 im Tagesdurchschnitt 80 645 Gefangene. In der Verwaltung des Ministeriums des Innern stehen 88 Strafanstalten zur Aufnahme der zu Justizausgangspunkten Verurteilten und 20 größere Gefängnisse zur Aufnahme von Gefängnis-, Haft- und Untersuchungsgefangenen. In diesen 88 Anstalten waren am 31. März 1906 28 028 Gefangene untergebracht; von den kleinen Gefängnissen derselben Ministeriums, den Korrektionshäusern und Anstalten sowie von den in Zwangs- oder Fürsorgeerziehung befindlichen Personen ist hierbei abgesehen worden. Für jene 88 Strafanstalten und größeren Gefängnisse nun liegt in einem umfangreichen Druckwerk eine sehr sorgfältig bearbeitete Statistik für das Rechnungsjahr 1905 (1. April 1905 bis 31. März 1906) vor, die in manchen Beziehungen lehrreiche Einblicke in die Gestaltung des preussischen Gefängniswesens gewährt. Nachstehend teilen wir aus dem reichhaltigen Material einiges über die Zahl und den Arbeitsbetrieb der Justizausgangspunkte sowie über die Fürsorge für die entlassenen Gefangenen mit.

Bei einer Gesamtzahl von 28 028 Justizausgangspunkten betrug im Jahre 1905 deren täglicher Durchschnittsbestand 13 684 und die Zugangszahl 4612. Wenn dieser Zugang der Justizausgangspunkte zu demjenigen Teile der Bevölkerung in Beziehung gesetzt wird, der überhaupt zu Justizausgangspunkten vorkommen kann, so erhält man auf 10 000 Köpfe die Ziffer 2,28. Die Ziffer ist niedriger als in irgend einem der Vorjahre bis hinauf zum Jahre 1899. Hierbei ergibt sich, daß die schwere Kriminalität, nach einer Senkung von 1899 bis 1871, mit geringen Schwankungen bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann bis zum Jahre 1899 stetig gesunken ist. Im Jahre 1900 ist eine geringe Steigung wahrnehmbar; seitdem ist sie wieder gesunken und erreicht im Jahre 1905, wie bereits bemerkt, den niedrigsten Stand mit 2,28.

Der Arbeitsbetrieb der Gefangenen ist nach festen Grundsätzen geordnet. Zunächst sind alle Bedürfnisse sowohl der einzelnen Anstalten als der gesamten Gefängnisverwaltung, soweit irgend möglich, durch Arbeit der Gefangenen zu befriedigen; die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für Küche- und Staatsbedürfnissen wird möglichst gefördert, die Ueberführung der Arbeitskräfte der Gefangenen an Unternehmern immer mehr eingeschränkt, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß dem Handwerk keine Konkurrenz geschieht.

Ferner sind mit Handwerkskulturarbeiten Gefangene in möglichst großer Zahl, soweit dies ohne Schädigung der Würde des Strafbefehligen geschehen kann, zu beschäftigen. Dazu werden verwendet: Justizausgangspunkte, wenn sie mindestens ein Jahr ihrer Strafe verbleiben, sich gut geführt haben und der Strafbefehl nicht mehr als ein Jahr, ausnahmsweise zwei Jahre, beträgt; Gefängnisgefangene mit ihrer Zustimmung, wenn sie sechs Monate, ausnahmsweise drei Monate, ihrer Strafe verbleiben, sich gut geführt haben und wenn der Strafbefehl nicht mehr als zwei Jahre beträgt. Justizhaus- und Gefängnisgefangene dürfen nicht zusammen arbeiten; von freien Arbeitern müssen sie getrennt gehalten werden. Um ein Schädigen der festen Arbeiter zu verhindern, darf diese Verwendung von Gefangenen nur dann stattfinden, wenn die Arbeiter unterbleiben würden, weil freie Arbeiter nicht dafür zu haben sind oder die hohen Löhne der freien Arbeiter die Anlage unrentabel machen. Unter diesen Handwerkskulturarbeiten steht die Kultivierung von Mooren, um Anseher darauf als Rentengutsinhaber, Eigentümer oder Pächter einzuführen, oben an. Unter den gleichen Voraussetzungen können Gefangene auch zu landwirtschaftlichen Arbeiten gestellt werden.

### Politische Heberficht.

#### Deutsches Reich.

Herr Albert von Monaca ist gestern früh in Berlin eingetroffen und war, ebenso wie der Herr und die Frau von Thurn und Taxis zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar geladen.

Nach einer der Hb.-B. Hg. zugehenden Mitteilung findet eine Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Baron von

Reventhal, Anfangs Mai in Berlin statt, wobei sich der Minister bittet, um sich Kaiser Wilhelm vorzustellen.

Mit dem Ergebnis der Zukunftsuntersuchung zwischen dem deutschen Reichstagler Fürsten Bismarck und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni in Rom am Oster-Sonntag wird gemeldet, daß vollständige Uebereinstimmung und volles Einverständnis in den Ansichten der beiden Staatsmänner herrscht.

Durch Entschlüsselung des Prinz-Regenten ist der bayerische Landtag aufgelöst worden. Die Neuwahlen wurden auf den 31. Mai festgesetzt.

Der bayerische Minister des Innern, Dr. Graf v. Feilitzsch, hat dem Prinz-Regenten Paul von Bayern sein Abschiedsgesuch unterbreitet, welches von letzterem genehmigt wurde; an seiner Stelle wurde Regierungspräsident v. Bretschneider zum Minister des Innern ernannt. Graf v. Feilitzsch steht im 78. Lebensjahre.

Schon jetzt treffen die Kattellisten aller Länder Vorbereitungen zur nächstjährigen Feier des goldenen Reichs-Jubiläums Papst Bischof X. und erlassen Aufträge zu Beiträgen für eine Festscheibe. Am 18. September 1888 empfing in der Hauptstadt von Casale Franco Josef Sarto die hl. Bischofsweihe. Am 10. November 1884 wurde Sarto zum Bischof von Mantua ernannt und am 4. August 1903 befiel er als Bischof X. den päpstlichen Stuhl.

Die vom Staatssekretär Grafen Posadowsky angeführte Denkschrift über die von den Organisationen der Privatangehörigen im Oktober 1905 angeführten Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der Privatangehörigen stellt fest, daß die grundlegenden Ergebnisse der Erhebungen mit Vorbehalt aufzunehmen seien, da sie vielfach auch nicht annehmbar mit dem Hohen der Berufs-Stellung von 1895 übereinstimmen. Der zweite Teil der Denkschrift beschäftigt sich mit den Kosten einer Pension- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen. Wird diese Versicherung nach den für die Reichs- und Staatsbeamten maßgebenden Grundsätzen geregelt und außerdem noch eine Heilfürsorge nach den Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes eingeführt, so wäre hierfür als Jahresbeitrag 19 Proz. des jeweiligen bezogenen Dienstverdienstes zu erheben, wenn man die Gehaltssteigerung mit in Rechnung zieht. Es würden dann gewährt werden können: nach 10 Dienstjahren ein Invalidenpensum von 625 M., eine Witwenrente von 210 M. und eine Halbwitwenrente von 42 M. für jedes Kind; nach 20 Dienstjahren 875, bzw. 350, bzw. 70 M.; nach 30 Dienstjahren 1225 bzw. 490 bzw. 98 M. und nach 40 Dienstjahren 1675 bzw. 680 bzw. 126 M. Über einen einmaligen Reichszuschuß äußert sich die Denkschrift nicht.

Der kürzlich vom preussischen Minister des Krieges, des Innern und des Kultus herausgegebenen Erlass betr. den Militärdienst der geistl. Arbeiterwerftigen wird auf dem Gebiet der in Charlottenburg stattfindenden Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands einer eingehenden Erörterung unterzogen. Der Erlass bewirkt, zu verhindern, daß Militärfürsorge zum aktiven Dienst ausgenommen werden, bei denen ein solcher Grad von geistlicher Beschäftigung vorliegt, daß er die Ausbildung oder die Ausbildung des militärischen Dienstes verhindert, ferner gewisse Routen zu treffen hinsichtlich der Einstellung solcher Leute, die zwar in geringerem Grade schwachmännig, trotzdem aber für den Heredienst durchaus tauglich sind.

Neuerdings liegt es, England betreffende, die Abrechnungsfälle aus einer besonderen Konferenz oder doch von einer besonderen Kommission der bevorstehenden Haager Konferenz beraten zu lassen. Der deutschen Reichsregierung ist noch keine Mitteilung darüber geworden. Deutschland erwartet die Beratung des letzteren für die Haager Konferenz aufgestellten Programms für möglich und es wird schwerlich zugehen, daß dieses biographische Programm durch die Abrechnungsfälle in den Hintergrund gedrängt wird. Seitens Englands sind überhaupt noch keine offiziellen Schritte geschehen, um die Abrechnungsfälle auf das Programm der Konferenz zu bringen.

Bei den Erörterungen über die Frage, ob für das Jahr 1913 eine Weltausstellung in Berlin veranstaltet werden soll, wird insbesondere betont, diese Ausstellung solle zugleich auch als Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. gelten. Die D. B. N. können auf das bestimmte versichern, daß der Kaiser vor noch nicht langer Zeit, als die Frage an ihn herangetragen wurde, sich gegen eine solche internationale Weltausstellung in Berlin im allgemeinen und gegen eine solche Ausstellung zur Feier seiner Regierungsjubiläums im besonderen ausgesprochen hat. Der Kaiser hat hierbei abgelehnt die Haltung beizubehalten, dargulegen.

**Russland.** Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die diplomatischen Vertreter Russlands im Ausland sind heute ersucht worden, den Mächten eine Zirkularnote über die zweite Friedenskonferenz zuzusenden. Die Mitteilung konstatiert, daß das im vorigen Jahre ausgearbeitete russische Programm für die Arbeiten der Konferenz von allen Mächten angenommen worden ist, und gibt die Vorbehalte an, die bezüglich des Programms von den verschiedenen Mächten gemacht sind. 8 Regierungen, nämlich die der Vereinigten Staaten, Spaniens und Großbritannien schlagen vor, das russische Programm durch die Abgrenzung der Mächten zu vervollständigen. Die amerikanische Regierung fügt dem noch die Frage der Art und Weise der Durchführung der Staatsschulden hinzu. Einige Staaten behalten sich ferner das Recht vor, der Konferenz Vorschläge über solche Fragen zu unterbreiten, die auf das russische Programm Bezug haben, in diesem aber nicht befriedigend ausgeführt sind. Die englische und die japanische Regierung erklären, daß sie sich freie Hand darüber vorbehalten, in einer Beratung über Punkte des russischen Programms, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich nicht zu beteiligen. Deutschland und Österreich-Ungarn machen in der allgemeinen Form denselben Vorbehalt in dem Wunsch, sich jeder Diskussion zu enthalten, welche nicht zu einem praktischen Auswege führen könne. Die russische Regierung erklärt, indem sie überhört diesem Vorbehalte ähnliches bekannt gibt, daß sie ihr ursprüngliches Arbeitsprogramm der Konferenz auferlegt hält. Die Zirkularnote lautet schließlich an, daß der russische Vertreter im Haag beauftragt wurde, an die niederländische Regierung das Schreiben zu richten, die Konferenz für den 15. Juni d. J. einzuberufen.

Mit vor etwa 14 Tagen die zweite Tochter des Zarenpaars entliebet wurde, fand man, wie wir jetzt bekannt wird, am Saum des Oberdächens einen Keil, der die Worte der Zarin trug. Darin war die Drohung ausgesprochen, daß der Zar von Frauenhand fallen werde, wenn er nicht schleunigst dem Ständerecht ein Ende mache.

**Wundt.** Die Beförderung der Lage hält an. Neue Fälle von Brandstiftungen oder Vandalismen werden nicht mehr gemeldet. Überall werden die Unzufriedenen, Räuberführer oder Verwundeten den Gerichten übergeben. Die Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern macht in allen Teilen des Reichs Fortschritte. Es besteht begründete Aussicht, daß mit zunehmender Veruhigung die Privatbetriebe wieder aufgenommen werden. In verschiedenen Orten bringen die Bauern freiwillig geraubtes Gut und Vieh den Eigentümern zurück. Aus dem Distrikt Wladimir wird gemeldet, daß die bei der Wiederaufrichtung der zerstörten Bauhöfe befähigt sind.

**Marokko.** In Tanger wurde vorgestern für den ermordeten französischen Art. Mouschamp eine imposante Trauerfeier veranstaltet, die programmäßig verlief. Der französische Gesandte Regnaud hielt eine Ansprache, die Strandbatterie feuerte Salut. In Marrakesch ist die Gründung eines Hospitals für Eingeborene beschlossen worden, das den Namen Mouschamp-Hospital führen soll. — In Marrakesch, wo der französische Art. Mouschamp ermordet worden ist, ist jetzt auch ein eingeborener Gefährte des französischen Gichters Gentil zum Fremdenhause zum Opfer gefallen. Gentil selbst, der sich auf der Rückreise von Marrakesch nach Majanah befindet, wurde von Angehörigen des Dufalakhames angehalten und konnte erst nach Zahlung einer gewissen Geldsumme seine Reise fortsetzen. Gentil erklärt, die Lage in Marrakesch sei sehr ernst, und es seien Unruhen zu befürchten, wenn nicht unverzüglich energische Maßnahmen getroffen würden.

### Kolonialen.

**Südwestsafrika.** Der Kapitän der Franymann-Gottentosten Simon Kapper, der sich mit seinem Stamm unterwerfen und die Waffen abgeben wollte, hat sein Wort gebrochen und ist mit einer Waffensache in die Kolonial-Wüste zurückgekehrt. Major Bierer ist ihm sofort gefolgt, um bedingungslos Waffenscheidung zu erzwingen.

### Schulen und Provinzialen.

**Gütersloh, 2. April.** (Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums) hat dem Herrn Bürgermeister Mangelberg Glück- und Segenswünsche in reicher Zahl zugegangen. Mittwochs früh 7 Uhr brachte die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr dem Jubilar ein Ständchen und unmittelbar darauf erschien eine Deputation der städtischen Beamten und Angestellten, um ihrem Chef, dem der Glückwunsch schon zuvor durch Telegramm übermittelt war, ein Gruppenbild aller mit Widmung überreicht hatten. Offizieren abend hatten sich an der Wohnung des Jubilars die vereinigten Männergesangsvereine unter Leitung

des Herrn Lehrer Tegtmeyer zusammengefunden, um das Stabstüberhaupt durch den Vortrag der Rede: „Wie hierher hat mich Gott gebracht“, „Gefüge Nacht, o gleiche Du“ und „Gott ist im Reize der Leben“ zu erfreuen. Wie für die Dozenten am Morgen, so dankte der Herr Bürgermeister auch tiefergeehrt für diese Ehrung und bewies, daß mit Lob und Dank er auf seine 50jährige Dienstzeit zurückblicken könne, wenn auch die Straße nicht immer glatt gewesen sei, auf der er habe wandeln müssen.

**Wätersloh, 4. April.** (Das 50jährige Geschäftsjubiläum der Firma Gebr. Bartels) hat die jetzigen Firmen-Inhaber zu einer hochherzigen Stiftung veranlaßt; es sind 25000 Mark, welche mit 5 Prozent von der Firma vergütet werden und deren Zinsen in besonderen Fällen bedürftige Arbeiter oder Arbeiterinnen erhalten sollen. Die Verwaltung dieses Fonds soll durch eine gemeinsame Vertretung der Arbeiter und der Firma erfolgen. Aus gleichem Anlaß hat Frau Kommerzienrat Bartels der evangelischen Gemeinde 10000 Mark für ein zu erbauendes Schwesternheim geschenkt. — Die Feier des 50jährigen Bestehens der Firma nahm bereits am Dienstag früh ihren Anfang, indem sowohl der Herr als auch der Herr Fabrikant der Firma Herrn Janßen von einem Besonderen ein Festguth dargebracht wurde. Die Inhaber der Firma beglückwünschten Herrn Janßen in seiner Wohnung, worauf sich eine kleine erhebbare Feier in der Winterstraße angeschlossen. Die hier Beschäftigten hatten es sich nicht nehmen lassen, den Jubilär neben einigen Photographien durch Ueberreichung eines schönen Tafelaufsatzes zu ehren. Gegen Mittag wurde der Jubilar von Angehörigen der Familie Bartels per Wagen zum Privatpavillon in der Kirchstraße geholt, woselbst in den angrenzenden Rottoräumen sämtliche Angestellte sowie eine Abordnung der Arbeiter sich eingefunden hatten, um ihren Herrn und ihrem Mitarbeiter zu dem Ehrentage ihre Glückwünsche darzubringen. Als ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung überreichte das Personal nach einer Ansprache des Betriebsführers Herrn Hasler den Herrn eine hübsche Standuhr mit Widmung. Herr Ferdinand Bartels gab in bewegten Worten seiner Freude Ausdruck über das gewinnbare Angebinde und dankte allen Mitarbeitern für die bewiesene Treue in der Arbeit. Herrn Janßen überreichte er unter erheblichen Worten eine goldene Uhr mit Ketten. Herr Fabrikant Fritz Götth übermittelte die Glückwünsche dreier hiesiger Fabrikanten. Namens der Angestellten und Arbeiter sprach Herr Ernst Brode dem Jubilar Janßen herzlichste Glückwünsche aus unter Hervorhebung seiner unermüdbaren vorbildlichen Schaffensfreudigkeit und überreichte ihm eine Dose mit eingetragener Widmung. Mit einem God auf das fernere Wohlbefinden und Gedeihen der Firma fand die Vorbereitungsfeier ihren Abschluß.

Am Dienstagabend vereinigten sich von der Firma gesandte Personen in der Gesellschaft Erholung die männlichen Mitglieder der Familie, deren nächste Anverwandte und Freunde, die auswärtigen Vertreter der Firma, viele langjährige Geschäftsfreunde, sowie sämtliche Kontor-Personal und je eine Deputation der Untermeister und Arbeiter. Der Festsaal war auf das feinstmögliche geschmückt und das ganze Arrangement verriet sehr viel Geschick und guten Geschmack. Während man sich zur Tafel begab, eröffnete ein Teil des engagierten hiesigen Stadt-Orchesters die Feier durch einen Festmarsch. Herr Pastor Siebold sprach das Hochgebet. Nachdem die Ouverture über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ verklungen, hielt Herr Ferdinand Bartels die Begrüßungs-Ansprache. Mit bewegten Worten gedachte er der Gründer der Firma und entfaltete in kurzen Zügen ein Bild über den Werdegang des Geschäftes. Im Namen der Firma dankte er allen Mitarbeitern für die treue Mitarbeit, im besonderen gedachte er der hiesigen Schar derjenigen, die schon seit 25 bis 40 und noch längeren Jahren treu für die Firma gearbeitet haben. Auch dankte er für die vielen Beweise der Liebe und Treue, die der Firma zum Jubiläum entgegengebracht wurden, indem er sich dem Kaiserlich und Königlich Schirmherrscher des deutschen Handels zu und mit patriotischen Worten beglückwünschte er die Festteilnehmer zu einem glänzenden Gedeihen auf unsern geliebten Kaiser und König, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf sprach der Senior der Fest-Verammlung, ein seit 40 Jahren für die Firma thätiger auswärtiger Vertreter, herzlichste Worte. Er bewies ganz besonders das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen dem selbigen verstorbenen Herrn Kommerzienrat Ferd. Bartels und ihm bestanden hätte und bewachte tief, daß es dem langjährigen hiesigen Chef der Firma nicht vergönnt war, das goldene Geschäftsjubiläum zu erleben. Den jetzigen jetzigen Firmen-Inhaber spendete er ermutigende Worte und schloß mit einem God auf die Firma. In schwungvoller Ansprache wandte sich Herr Otto Bartels an die Vertreter der Firma und dankte für das der Firma bewiesene Vertrauen, für ihre Mitarbeit und für die erzielten Erfolge. Hieran anschließend entrollte er ein Bild von der Tätigkeit des Jubilars Herrn Janßen, rühmte dessen unermüdbare Schaffensfreudigkeit und ergötzte Arbeiten und verdankte ihm ganz besonders seine eifrige und treue Mitarbeit. Dem Jubilar wünschte er einen schönen und segneten Lebensabend und bringt ihm ein besonderndes God, das in der Versammlung kräftigen Widerhall fand. Sodann gedachte ein der Familie Bartels nachgehender Verwandter mit erheblichen Worten der zur Festigung ihrer Gesinnung im fernen Süden weilenden Frau Kommerzienrat. Er rief die wackere Mutter ihrer zahlreichen Familie und brachte ihr sein God, in welches die Festteilnehmer freudig einstimmen. Mit poetischen Worten gedachte sodann der Betriebsführer Herr Hasler des Wiedererwachens der Natur und der von lachendem Sonnenschein durchstrahlten Jubiläumstage. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die viele und soziale Gewinnung des verstorbenen Herrn Kommerzienrat sich auf seine Nachfolger vererbt habe und dankte für die aus Anlaß des Jubiläums von den jetzigen Herrn für ihre Personal gemachte Stiftung. Mit dem

Wunsche, daß das Glück der Sonne immerfort über der Firma leuchten möge, brachte er sein God den jetzigen Herrn dar. Herr Buchhalter E. Brode betonte im Besonderen das schöne Verhältnis zwischen Herrn und Angestellten und mehrere langjährige Geschäftsfreunde und lobte den schönen Verkehr mit der Firma. Herr Fabrikant Fritz Götth sprach im Namen der hiesigen Fabrikanten. Mit humoristischen Worten erwähnte er die besondere Eleganz der alten Seide, hofft aber gleichwohl, daß auch der Wert der Baumwolle in der Textil-Industrie nicht vernachlässigt werde. Der Weber Herr J. Schürmann anerkannte die soziale Gewinnung, die praktische Rücksicht und Arbeiter-Fürsorge des verstorbenen Herrn Kommerzienrates und wünschte, daß das schöne Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch fernerhin bestehen möge. Ein hiesiger von einem Arbeiter verfaßter und feilich vorgetragener Vortrag enthielt hübschen Inhalt, worauf ein von demselben Arbeiter gestiftetes Festbild von der Versammlung mit Begeisterung gesungen wurde. Nachdem nun beendeten in jeder Beziehung labellenden Festessen gelangten zwei von Angestellten der Firma aufgeführte humoristische Kontor-Szenen zum Vortrag; dabei gut gespielte Stücke enthielten ungenügenden Inhalt. Herr Ferd. Bartels dankte hierauf allen Anwesenden für ihre Mitarbeit zur Verschönerung der Feier. In gehobener Stimmung verweilte man noch einige Stunden in ungezwungener Unterhaltung. Die in jeder Beziehung sehr schön verlaufene Feier wird jedem Teilnehmer eine schöne Erinnerung bleiben. Dem Geschäftsunternehmen aber wünschen wir, daß es auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen möge.

**Wätersloh, 4. April.** (Jubiläum.) Das bereits in voriger Woche erwähnte schone Jubiläum im Hause der Firma G. Bartelsmann wurde gestern nachmittag von 3 Uhr an im großen Saale des Vereinshauses in der Abtheilung Wätersloh gefeiert. Da außer den Familien der Jubilare auch die Frauen der verstorbenen Kollegen eingeladen waren, hatte sich eine Zahl von 150 Festgästen eingefunden. Nachdem Alles an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen, wurde die Feier mit dem Gesang des Liedes „Gott den Herrn“ unter Solomanbegleitung eröffnet. Hierauf hielt Herr Wagn eine herzlichste Ansprache an die Jubilare, die rechts und links zur Seite der Familien Wagn ihre mit Blumen geschmückten Ehrenplätze erhalten hatten, dankte ihnen für die bewiesene langjährige Treue, und überreichte dem Senior der Jubilare, Herrn J. Jodt, eine kostbare goldene Uhr, während die übrigen bereits am Abend vorher beschenkt worden waren. Ein sehr reichhaltiges Programm von musikalischen und humoristischen Vorträgen sorgte für allgemeine Unterhaltung und Erheiterung. Bei dem herrlichen Wetter wurden dann ein paar Stunden auf dem nahe gelegenen Marktplatz zugebracht, wo namentlich die Kinder und das jüngere Volk sich an allerlei Spielen erfreuten. Um 7 Uhr begab man sich wieder in den Saal, wo ein warmes Essen die Gäste erquickte und das Festprogramm weitere Unterhaltung bot. Viel Vergnügen und große Heiterkeit verursachte gegen den Schluss der Feier eine Verlosung, wobei jeder Festteilnehmer einen nützlichen Gegenstand erhielt. Der Zufall bewirkte da oft eine sehr wunderliche Verteilung. Zum Schluss der Feier sprachen die Jubilare der Familie Wagn sowohl wie allen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen, ihren herzlichsten Dank aus. Dann ließ die Stimmung schloß zwischen 10 und 11 Uhr abends die schöne Feier unter dem Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“. Möge sie den Jubilaren stets eine schöne Erinnerung bleiben.

**(O) Wätersloh, 4. April.** (Wettbewerbs.) Die Prüfung des Lichtermeisters Joh. Böllner an der Wätersloher ging durch Kauf in den Besitz des Wagners Wätersloh. Der Kaufpreis betrug 20750 Mark.

**Wätersloh, 4. April.** (Ein plötzlicher Tod) hat heute vermittelst dem Leben der Ehefrau des Kaufmanns Louis Böllner hier ein vorzeitiges Ende gemacht. Sie befand sich bei bestem Wohlsein im Wochenbett und sollte eben von der Hebammen umgeben werden, als letztere bei dieser Arbeit eine plötzliche Veränderung im Wohlbefinden der Frau Böllner wahrnahm. Zunächst eine vorübergehende Ohnmacht vermutend, setzte sich aber leider gar zu bald, daß hier ein Herzschlag dem Leben ein Ziel gesetzt hatte. Etwas anderes konnte auch der sofort herbeigerufene Arzt nicht konstatieren. Der Trauerfall hat in der Wätersloher weigendste Teilnahme erweckt.

**Wätersloh, 4. April.** (Vereinswesen.) Da der Bundesrat der Arbeiter am Montag, den 3. April, abends den hiesigen Jungmänner- und Männer-Verein besuchten, so wird nach Ueberwindung der Schwierigkeiten auf Montag abends verlegt und um pünktliches, zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten. Die Versammlung des Bau- und Bauvereins findet dann am Dienstag abends statt.

**Wätersloh, 4. April.** (Der Bau des Gerichts-Gebäudes) an der Königstraße wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ein Regierungs-Baumeister ist als Bauleiter bereits hier eingetroffen und wird die Ausschreibung der Arbeiten bereits für die nächste Zeit ermarken.

**Wätersloh, 4. April.** (Der Feuerwehrtag) des Minden-Haendels- und Gewerbe-Verbandes findet neuren Bestimmungen gemäß am 28. Juni in Verden statt. Vorher war der 10. Juni dazu bestimmt gewesen.

**Franken, 2. April.** (Erhängt.) Heute morgen wurde der Kaufmann A. von hier erhängt aufgefunden. Er hatte es schon am Sonntag versucht, wurde jedoch fröhlich abgemittelt. Heute hatte er einen Kleiderbrand geschluckt, um darin seinem Leben ein Ende zu machen. Er soll mit seinem Kinderwagen, einem Wägen unter 16 Jahren, in unerlaubten Verkehr gestanden haben. Die Nichterfüllung von Versprechen haben zur Anleihe geführt,

worauf die Verurteilung bereits am Sonnabend durch Verurteilung einiger Bekanntschaften begonnen wurde. Hieron erhielt A. und beschloß nun, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

**Wätersloh, 4. April.** (Verlegt.) Der Wätersloher Volksverein zufolge ist Herr Kaplan Koch von Wätersloh nach Wätersloh verlegt worden. Er laßt sich mit Herrn Kaplan Beck aus Wätersloh.

**Wätersloh, 2. April.** (Erhängt.) Gestern wurde der Kaufmann L. Rutenbaurer, erhängt aufgefunden. Er ließ sich mit seiner Frau (soll den Mann in den Tod getrieben haben).

**Hagen, 3. April.** (Automobilunfall.) Auf dem Wege von Hagen nach Hohenlimburg stieß heute abend ein Automobil mit einem Möbelwagen zusammen. Das Automobil wurde zertrümmert. Alle vier Insassen wurden schwer verletzt, davon zwei tödlich.

**Essen, 3. April.** (Zum Zuge überfahren.) Im benachbarten Raap wurden an einem Bahnübergang zwei Männer von einem Zug überfahren. Der eine wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt, dem andern brach das Bein ab. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde auf der Straße Hohenlimburg in der Nähe von Gladbeck eine Frau von einem Arbeiterzuge überfahren und sofort getötet.

**Essen, 3. April.** Gestern kletterten Kinder auf dem Felde zwischen Schadow- und Windmühlengraben beim Spielen ein Feuer an. Hierbei ist die glühende Zule G. wies das Feuer zu nahe gekommen und hat so erhebliche Brandwunden erlitten, daß ihre Ueberführung in das Krupp'sche Krankenhaus erfolgt, wo sie in vergangener Nacht gestorben ist.

**Wätersloh, 3. April.** (Die Dechenhöf.) blieb während des letzten Winters verschuldet. Es wurde in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von beinahe 6000 Personen besucht. Die mit dem Öffnen des verfallenen Unkosten können sich als vollauf, weshalb die Höhle fernerhin nicht geöffnet werden soll.

**Wätersloh, 2. April.** (Zurück einer Kindesleiche.) An der Bahnstraße Steier-Ringhausen wurde eine Leiche gefunden, in der eine weibliche Kindesleiche lag. Die Leiche ist wahrscheinlich aus einem fahrenden Zuge auf den Bahndamm geworfen worden. Nach ärztlicher Feststellung hat das Kind gelebt.

**Wätersloh, 2. April.** (Ein blutiger Kampf) hat sich am dem Festsaal ereignet. Der Kaufmann Götth hat sich mit einem Mann beim Spielen um einen Gegenstand geprügelt und ging gegen die Leiche vor. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf einer der Leiche durch Schläge auf den Kopf getötet wurde. Auf der Gegenseite wurden zwei Personen mit dem Messer erheblich verletzt.

**Wätersloh, 2. April.** (Erhängt.) In der Nähe eines Gitterganges erlitt ein hiesiger Arbeiter einen Krampfanfall. Er wollte sich an dem Gitter hängen, dabei verlor er aber die Kraft und er fiel mit dem Hals so unglücklich zwischen zwei Gitterstäbe, daß er erstickte.

**Wätersloh, 2. April.** (Der Altkinder.) Heute mittag starb beim Neubau einer Villa ein Gitter zusammen, wobei zwei Arbeiter den Tod fanden.

**Wätersloh, 2. April.** (Verbrannt.) Ein sechs Jahre altes Mädchen kam gestern einem auf dem Spielplatz in Nippes von Kindern angezündeten Feuer zu nahe. Seine Kleider zünden Feuer, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz darauf starb.

### Germüthtes.

**Berlin, 4. April.** Die deutsche Gesellschaft für Chirurgie ist gestern im Vangerhous zu ihrer 86. Tagung zusammengetreten. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsrede in beweglichen Worten des verstorbenen Prof. Dr. von Bergmann und stellte dabei u. a. fest, daß dieser den Folgen einer im russisch-türkischen Kriege zugezogenen Wunde erlegen ist, die zur Bildung des Darmes und wiederholten Darmoperationen-Müssen geführt hatte.

**Bremen, 2. April.** Da der Fische im Schiffbau nicht hergestellt ist, kündigt die Fischeische Werft und der Bremer Vulkan an Sonnabend allen Arbeitern.

**Kauzig, 3. April.** Gestern abend wurde in dem 10.86 Uhr von Kauzig hier einfindenden Personenzug ein Brautpaar mit Schutzwunden aufgefunden. Während das Mädchen bereits tot war, wurde der Mann noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo er heute früh ebenfalls seinen Verletzungen erliegen ist. Beide gingen, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, freiwillig in den Tod.

**Salzburg, 3. April.** An der Eisenbahnstation Zug bei Sankt Gilgen rutschte gestern abend unter erheblichen Erschütterungen ein 155 Meter langer Stütz der Reichsstraße samt dem Bahngelände in den See. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Ein von Sankt Gilgen kommender Eisenbahnzug konnte richtig angehalten werden. Der Bahnverkehr zwischen Sankt Gilgen und Sankt Wolfgang wurde eingestellt; wahrscheinlich muß die Eisenbahn auf dieser Strecke gänzlich verlegt werden. — Die Direktion der Salzammergut-Rotabahn teilt den Verfall betreffend mit, daß die Abführung der Reichsstraße und des Bahnverkehrs der Zug infolge eines bedeutenden Versinkens stillstand. Die durch den Sturz hervorgerufenen Stellen waren so groß, daß die ein Kilometer entfernte Kaserne nicht mehr in den See stürzte. Der Verkehr auf der Reichsstraße sowie der Eisenbahnverkehr werden voraussichtlich auf zwei Monate unterbrochen bleiben.

**Leipzig, 3. April.** Die zur Untersuchung der Explosion auf der „Juna“ eingesetzte Untersuchungskommission hat ihren Bericht fertiggestellt. Derselbe kommt zu dem Ergebnis, daß die Explosion nicht durch Unachtsamkeit, sondern durch Selbstentzündung des Pulvers verursacht worden sei.

## Gummi und Wit.

\* [Schweres Geschick.] In einer norddeutschen Familie wird eine Verwandte aus Südbavaria erwartet. Bei ihrer Ankunft begrüßt sie den kleinen Paul mit den Worten: „Gut Gott, Paulchen!“ Der gute kleine Paul erst verwundert an, und meint dann freudig: „Ja wohl, tante, ich werde auch glücklich!“

\* [An der Sommerfrische.] Bauer: „Das muß aber aufhören, daß wir Ihre Kinder den ganzen Tag hinter den Bäumen herrennen!“ Sommerfrischlerin: „Um Gottes willen, ist denn das so gefährlich?“ Bauer: „Gefährlich

aber mit, die Bäume haben andre Sachen zu tun... oder wollen Sie mir vielleicht die Eier legen?“

\* [Standesbewußtsein.] Eine ziemlich arme Familie kam unerwartet zu einem Vermögen. Man kaufte eine große Farm mit vielen Hühnern, Rindern und Schweinen. Eines Tages führte die jüngste Tochter einen Besucher durch den Hof. „Und legen die Hennen auch viel Eier?“ fragte der Fremde interessiert. Die Kleine aber richtete sich stolz auf: „O“, sagte sie, „sie können wohl; aber in unseren Verhältnissen haben sie das nicht mehr nötig.“

\* [Das Entscheidende.] Feuerwehrröhrmann: „Der Billy hat in Holsheim und in Weidenbach gezündet.“

Nach jeder Ortschaft haben wir eine Stunde. Wohin fahren wir?“ Feuerwehrröhrmann: „Fahren wir nach Weidenbach, da gibt's a beif's Bier!“

## Bestellungen

auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der achtseitigen reich illustrierten Wochen-Beilage „Jenseits des Lebens“ werden jederzeit entgegen genommen von allen Postanstalten, Handbriefträgern, unsern Zeitungsboten und der Expedition Schulstraße 738.

## Herz Dame

ist ein schönes Gesicht, reißt. Aussehen. Dies alles erzeugt **Presdener Jena-Seife** Marke H. H. D. von Frau & Haffelbach, Dresden, & Elb 50 Pl. **Ernst Hoffschmidt, Dro.**

## COGNAC

aus einer ersten deutschen Cognac-Brennerei bezogen u. herzlich empfohlen

Marken z. Nr. 2 - p. Orig. - 1/2 Liter fl. „ „ 2,50 „ „ „ 3,00 „ „ „ 3,50 „ empfiehlt in ganzen und halben Flaschen **H. Schlupmann, Gütersloh.**

## Ein Vermögen

repräsentiert ein reiches, reines Gesicht, reißiges, jugendliches Aussehen, weiche, samtartige Haut und schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lillemilch-Seife** v. Bergmann & Co. Nabebeck mit Schymmer: Steckenpferd. & El. 50 Pl. bei **H. Daltrop.**

## Hochzeits-Einladungen

halten in sauberer Ausführung **Schmalig & Ohlbrock.**

**Brennabor Räder**



Sind die besten und im Gebrauch... billigen.

**Generalvertreter:**  
**Aug. Lienenkamp.**



**Elmsdorfer**  
überall!  
Jahrl. Versand über  
Mittelp. Flaschen.  
**Brennabor Elmsdorfer**



Heute morgen 11 Uhr geßel es Gott, meine liebe Frau, die gute Mutter meiner beiden kleinen Kinder, **Frau Maria Pötter** geb. Tegelschnieder plötzlich infolge Herzschlages zu sich zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Louis Pötter.**  
Gütersloh, Rietberg, den 4. April 1909.

Die Beerdigung findet Montag morgen 1/11 Uhr vom Trauerhaus, Berlinerstrasse 248, aus statt. Das Särgeamt wird Dienstag morgen 7/4 Uhr gehalten.

**Ortskrankenkasse Nr. 1 zu Gütersloh.**  
Zu der am Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Angel. Vereinshalle“ hier selbst stattfindenden **Generalversammlung** werden die stimmberechtigten Arbeiter und Kassennmitglieder hierdurch eingeladen.

**Tagesordnung:**  
Abnahme der Jahresrechnung für 1908 und Erstellung der Entloftung des Rechnungsführers.

**Der Kassenvorstand:**  
**Herm. Uekmann,**  
Vorstand.

**Chili-Salpeter** auf eigener Chilis-Mühle fein zerrieben.  
**Ammoniat-Superphosphat**  
**Pern-Guano (Füllhornmarke)**  
**Thomasmehl und Rainit**  
empfehlen  
**Ein- und Verkaufsgenossenschaft Gütersloh**  
G. S. m. B. S.  
zu Nordhorn bei Gütersloh.

**Westfälisch-Lippische Vereinsbank**  
**Aktiengesellschaft**  
**Bielefeld.**

Zweigabteilungen:  
Herford, Minden, Detmold, Lemgo, Bad Oeynhausen.

Aktienkapital 7 Millionen Mark.

Check- und Depositen-Verkehr unter Gewährung günstiger Zinssätze.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Diskontierung von Wechseln.

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Handel in Kuxen und Werten ohne Börsennotiz.

Einlösung von Coupons und gelösten Obligationen.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Stahlkammer.

**Auf, auf zur Bielefelder Chaussee!**  
Dahelst beim **H. Kuhlmann** am Sonntag, den 7. April

**Große Volks-Belustigung.**  
Stolzes Salon-Barussel, Ringwerfen, Panorama und verschiedene andere Fuden.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein **Die Besitzer.**

**Ortskrankenkasse III zu Gütersloh.**  
Zu der am Sonnabend, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, im „v. Vereinshalle“ anderstalten

**ordentlichen Generalversammlung** werden die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hiermit eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Jahresbericht.
  2. Abnahme der Jahresrechnung von 1908 nach dem Bericht der Rechnungsprüfer und Erstellung der Entloftung an den Rechnungsführer.
  3. Beratung über die evtl. vorzunehmende Sozialreformänderung.
  4. Verschiedenes.
- Gütersloh, den 8. April 1907.

**Der Vorstand.**

Verbessert mit **Maggis Würze** **Suppen, Saucen, Gemüse.**

## Dünger-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. April, morgens 10 Uhr anfangen, läßt Herr **F. W. Jasper** 20 Haufen guten Dünger meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Gütersloh, den 4. April 1907.

**Carl Hermstrüwer.**

Ich suche zum 1. Juli ein kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Frau Bielefeldt, Wolkestraße.**

Suche auf sofort oder später ein **junges Mädchen** in die Lehre für Damenschneiderei. Näheres in der Geschäftsst. d. St.

**Damenuhr** gefunden. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. d. St.

**Eine Wohnung** von 3 Räumen, Keller und Bodenraum zum 1. Oktober zu vermieten. **Berlinerstraße 395.**

**Wohnung** von 3 Räumen, Keller und Bodenraum zum 1. Oktober zu vermieten. **Berlinerstraße 396.**

**Wohnung** von 5 Räumen nebst Zubehör auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **B. 300** befördert die Geschäftsst. d. St.

Ein oder zwei **unmöblierte Zimmer** zum 1. Mai gesucht. Nachfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**Das Abholen von Schutt, Asche u. dergl.** befragt täglich billig **B. Möller, Rattenstraße 168.**

Die Wohnung von Herrn Apotheker Lorenz zu vermieten **2 Zimmer** sind anderweitig zu vermieten. **J. H. Manecke.**

Auswärtige St. Familie sucht p. Oktober angenehme **Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe erbeten **S. V. postlagernd Gütersloh.**

Eine **abgeschl. Dachterage** 5 Zimmer, am 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 170 Mk. Zu erfragen in der Exp. d. St.

**Wohnung** abgeschl. 5-6 Räume, benutzbare Veranda, Küche, Mädchenkammer, Bad und Veranda, ist zu Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. St.

**Kleine Wohnung** 5 Räume am alten Kirchhof 125 zu vermieten.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal die Pfandstücke 77 hier gegen Barzahlung:

1 Sopha, 1 Fahrrad,  
1 Hochladen-Automat,  
2 1/2 Kiste Zigarren.

Güterloß, 4. April 1907.

**Bismann,**  
Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäft befindet sich  
von heute ab

**Marienfelderstr. 722.**

Güterloß, 4. April 1907.

**M. Matthes,**  
Negermeister.

Von heute an:

**prima Fleisch**  
**H. Schürmann.**

**Toiletten-Geheimnis.**

Das einzig reelle Schönheitsmittel  
welches die Haut von allen Un-  
reinigkeiten befreit und satten  
schneeweißen Teint erzeugt, ist:  
**Bergmann's Lilien-Milch**  
von Bergmann & Co. in Radebeul. A. Pl.  
Mk. 1,50 nur allein recht zu haben in der  
Güterloßer Kronenparfümerie  
Bismarckstr. 823.

Am Freitag morgen von  
8 Uhr ab wird bei Kaufleute  
am Dreideck

**Schweine-**  
**fleisch**

das Pfund zu 40 Pfg. verkauft,  
ebenso dickes

**Rindfleisch**  
per Pfund zu 55 Pfg.

Gute rote  
**Spkartoffeln**

hat abgegeben  
**August Heidland,**  
Rur. Heid.

**Ia. Wasserglas**  
zum Einlegen von Eiern.  
**Ludwig Grabemann.**

Bestmöglichsten neuen Einbürger  
Kasse & Sid. 35, 40 u. 45 Pf.  
**W. Küster.**

**Salat- und**  
**Kohlrabi-Pflanzen**

empfiehlt  
**Gärtner Pöhl, Lindenstraße.**

Junger zuverlässiger  
**Arbeiter**

der mit Herden umgehen kann,  
für leichte Beschäftigung gesucht.  
**Wilh. Seemann.**

Züchtiger  
**Arbeiter**

für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**F. W. Jasper.**

Vortugedhalter ist ein schönes  
**Schreibpult**

preiswert abgegeben.  
**Rosenstraße 831.**

**Schreiber**

für Neubureau des Justiz-  
neubaus gesucht. Offerten unter  
Z Z an die Exp. dieser Zeitung.

**Frau-Letzte**

werden sauber angefertigt in der  
Buchdruckerei von  
**Schmilling & Chlbrock**

## An die verehrten Damen.

Bevor Sie sich einen neuen **Sommerhut** kaufen oder den alten garnieren lassen,  
versäumen Sie nicht, sich meine **Riesen-Auswahl** in garnierten

## Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten

anzusehen.

Sie finden bei mir nur wirklich solide, gut ausgearbeitete und modern garnierte Hüte und zwar  
vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Mein Geschäft ist ein reines Spezialgeschäft, ich fabriziere **nur** Hüte und schenke diesem  
Artikel die grösste Aufmerksamkeit.

Mein **Riesen-Umsatz** (ca. 6—7000 Hüte pro Jahr) gestattet es mir, gute Ware **enorm** billig  
verkaufen zu können.

Mein Geschäft ist das grösste am Platze und streng reell.

Alte Hüte werden billig und modern garniert

**Brutkränze und Brautschleier** in wunderbarer Auswahl.

## Wilh. Rahtert, Bielefeld,

Obernstrasse 14, Fernsprecher 958.

Grösstes Spezial-Putzgeschäft Bielefelds.

## Blusenflanelle

reizende Neuheiten

von 0,96 bis 2,00 Mk. per Meter

empfiehlt

## A. H. Diekötter,

Berlinerstrasse 338.

**Kieler Büchlinge**  
**Ludwig Grabemann.**

**Spkartoffeln**  
rote und blaue

hat abgegeben  
**P. Reihage, Ranger Weg 77.**

Zum 1. Juli ein tüchtiges

**Hausmädchen**

gesucht.

**Frau Dr. Kranefuss.**

**Bureau gesucht**

für sofortige Aufstellung  
bestehend aus zwei Räumen, Kasse,  
Küchen, Ofen unter X X  
an die Exp.-d. b. 31g.

## Vorläufige Anzeige.

Den hochverehrten Bewohnern von Gütersloh  
und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß in  
den nächsten Tagen das

## Mechanische Theater

von **P. Wetters** hier eintreffen wird, um auf  
dem Plage des Herrn **Wetters** an der  
Bühnenstraße einen kurzen Besuch von Vorstellungen  
zu geben. Das Theater bringt viele neue mit  
und wird es das Schreben der Unterzeichneten  
sein, den verehrten Besuchern nach wie vor einige  
angenehme Stunden zu bereiten. Ihre Mähere  
durch fernere Anzeigen, Plakate und Aushängelistei.

Geschäftsgesell

**Die Direktion.**



Sonntag, den 7. April 1907:

## 1. Stiftungsfest des dramatischen Vereins „Schiller“

im Saale des Herrn **Breipohl.**

Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### PROGRAMM:

1. Eröffnungsmarsch . . . . . von Leutner.
2. Lustspiel-Ouverture . . . . . Keler-Bela.
3. Im Forsthaushaus  
oder Elternliebe und Kindesdank.  
Schauspiel in 4 Akten von Skowronnek.
4. BALL.

Anfang 7 Uhr.

Saaloöffnung 6 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf in dem Zigarrengeschäft  
von Herrn **Brüning**, Berlinerstr. Nr. 324, für Herren  
75 Pfg., für Damen 50 Pfg. zu haben.

## An- und Abmelde-Formulare

für Krankenkasse sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
**Schmilling & Chlbrock, Schulstraße**

## Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte  
Qualitätsmaschinen  
durch unbegrenzte Haltbarkeit  
und leichtesten Lauf  
**allen überlegen!**  
Anerkannt leistungsstärkste Bezugswelle für  
Fahrrad-Zusatzmaschinen, Walzen, Wollen, Sport-  
u. photo. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei

**August Stukenbrock, Einbeck**

Alle unsere Produkte spezialisiert für Fahrräder u. Personnen

# Neue Gütersloher Zeitung

Gernspacher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Gernspacher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Beilagen; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnanzelle oder deren Raum 10 Pfennig, Mehlsamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 40

Druck und Verlag:  
Schmilling & Ohlendorf, Gütersloh.

Donnerstag, den 4. April 1907

Verantwortlicher Redakteur:  
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Zur Einführung der neuen Eisenbahntarifsreform am 1. Mai 1907.

Am 1. Mai d. J. wird im Deutschen Reich die neue vielschrittige einheitliche Personen- und Gepäcktarifs eingeführt. Die Grundlagen des neuen Tarifs sind: Schaffung einer einheitlichen Fahrkarte zur Hälfte des Preises der Rückfahrkarte, Befreiung der Zuschläge zu den Schnellzügen möglichst auf die großen durchgehenden D-Züge, einfache Gepäckbefreiung, Befreiung der Gepäckbefreiung. Die Hauptpunkte sind folgende:

1. **Tariffberechnung:** Das Reisekonto kostet für die 1. Klasse 7 Wg., für die 2. Klasse 4,5 Wg., für die 3. Klasse 3 Wg., für die 4. Klasse 2 Wg. Dies ist der bisherige Tarif für Rückfahrkarten. Nach dieser Skala lassen sich die Kosten einer Reise leicht berechnen. Hierzu kommt allerdings noch die Fahrkartensteuer.

2. **Schnellzugzuschläge:** Für gewisse Arten von Schnellzügen kommen Zuschläge in Rechnung; sie betragen für 1 bis 75 Kilometer 50 Wg., für 76 bis 150 Kilometer 1 Mark, über 150 Kilometer 2 Mark in der ersten und zweiten Klasse, in der dritten Klasse die Hälfte dieser Sätze. Die Zuschläge werden vom 1. Mai in zwei Kategorien eingeteilt: zulassungspflichtige (Schnellzüge genannt) und zulassungsfreie (Eilzüge genannt). Die Schnellzüge dienen dem Schnellverkehr und werden mit der Zeit sämtlich in D-Züge umgewandelt werden. Die Eilzüge vermitteln also den Umkehrverkehr in etwas schnellerer Weise als gewöhnliche Personenzüge, die überall halten. Die Schnellzugzuschläge verteuern das Reisen nicht, da sie an die Stelle der D-Zug-Platzkarten treten. Reisende, die zulassungspflichtige Züge (der Fahrplan gibt Auskunft, welche Züge dies sind) benutzen wollen, erhalten entweder Fahrkarten für Schnellzüge mit dem bereits eingerechneten Zuschlag oder besondere Schnellzugzulassungen; für letztere wird ein Fahrkartenstempel nicht erhoben. Die besonderen Zuschlagkarten werden auf allen Stationen verkauft; auch sollen die Zugführer solche Karten zum Verkauf immer bei sich führen.

3. **Befreiung der Fahrkarten:** Rückfahrkarten kommen nicht mehr zur Ausgabe. Der Reisende kann sich auf der Ausgabestation oder Doppelkarten lösen; er erhält jedoch eine Karte für die Hin- und Rückfahrt. Reisende, die sich mit dem Stempel „Rückfahrt“ versehen und darf nur am Abgangstage oder am nächsten Tage nach der Abgang benutzt werden. Die Doppelkarten bleiben steuerfrei, wenn die einfache Karte steuerfrei ist. Die Befreiung von Doppelkarten empfiehlt sich also nur bei Warten, Nach-

und Ausflugsverkehr; für längere Reise muß man sich schon zweimal Karten lösen. Für die Nord- und Ostseebäder werden noch nach dem 1. Mai Rückfahrkarten nach altem Muster ausgegeben, die sonst kosten wie zwei Doppelkarten.

4. **Vorausbestellung von Karten und Plätzen in Schnellzügen:** Die Vorausbestellung von Karten für bestimmte Züge wird nicht geändert. Auch Plätze können, obgleich Platzkarten in Wegfall kommen, vorausbestellt werden. Die Vorausbestellung ist nur gegen Vorlegung einer für den betreffenden Zug gültigen und zur Fahrt von der Ausgabestation dieses Zuges ab berechtigten Fahrkarte zulässig. Auf Fahrkarten, die an Zwischenstationen gelöst werden, können Plätze nicht reserviert werden. Die Fahrkarten, auf die Plätze bestellt werden, sind mit dem Vermerk „Pl.“ auf der Rückseite zu versehen.

5. **Fahrpreisermäßigungen:** In der Ausgabe von Monats-, Schüler-, Arbeits-, Kinder- und Sonntagskarten treten Änderungen nicht ein. Sonntagskarten erhalten infolgedessen keine Zuganweisung, als Fahrkartenverbreitung und Übergang in höhere Wagenklassen zugelassen werden. Den Monatskarteninhabern kann die Benutzung von Schnellzügen freigegeben werden; die Direktionen sind aber befugt, einzelne Schnellzüge auszunehmen oder die Benutzung nur gegen Zugzulassung zu gestatten. Die für Reisen größerer Gesellschaften bisher gewährten Preisermäßigungen werden mit Ausnahme derjenigen für Arbeitergesellschaften aufgehoben. Wenn öffentliche Interessen in Frage kommen, können wie bisher für Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Personen Arbeitergesellschaften für die 4. Klasse ausgegeben werden. Anträge dazu sind an die Reisentrassenstation vorgelegte Direktoren zu richten. Der Fahrpreis wird in diesen Fällen wie bisher auf 1,5 Wg. für die Person und das Kilometer ermäßigt.

6. **Fahrtunterbrechung:** Ist überall gestattet; von ihrer besonderen Befreiung soll abgesehen werden.

7. **Rückfahrkarten:** Die vor dem 1. Mai gelöst sind, behalten bezüglich der Benutzungsdauer ihre Gültigkeit auch nach dem 1. Mai. Inhaber von Rückfahrkarten, die nach dem 1. Mai zulassungspflichtige Schnellzüge benutzen, brauchen keinen Zuschlag für diese Züge bezahlen; auch wird Freigepäck gewährt. Nach dem 15. Juni werden Rückfahrkarten im Eisenbahnverkehr als ungültig betrachtet.

8. **Gepäcktarif:** Freigepäck wird nicht mehr befördert. Der Gepäcktarif wird nach Gewichtsbefreiungen und Entfernungsberechnungen berechnet. Das Abfertigungsverfahren bleibt das alte. Das bisherige Freigepäck (bis 25 Kilogramm) kostet vom 1. bis 50. Kilometer 20 Wg., vom 51. bis 300. Kilometer 50 Wg., darüber hinaus 1 Wg.

25 bis 35 Kilogramm kosten vom 1. bis 25. Kilometer 20 Wg., bis 50 Kilometer 25 Wg., bis 100 Kilometer 50 Wg., für je 50 Kilometer mehr 25 Wg. mehr. 35 bis 50 Kilogramm kosten bis 25 Kilometer 40 Wg., bis 50 Kilometer 50 Wg., bis 100 Kilometer 1 Wg., für je 50 Kilometer mehr 50 Wg. mehr. Mehr als einen Zentner wird der gewöhnliche Reisende kaum mitführen; die weitere Skala kann deshalb zunächst unberücksichtigt bleiben. Die Befreiung gestattet sich nach diesem Tarif bedeutend einfacher, von einer Verwirrung soll zunächst Abstand genommen werden. Für die Examen bedeutet der Tarif eine wesentliche Erleichterung, da sie jetzt mit Tausenden von Freigepäck zu rechnen haben. Der Reisende kann die Gepäckkraft leicht kontrollieren, da auf jeder Fahrkarte die Entfernungsberechnung aufgeführt ist, und der Reisende das Gewicht seines Gepäcks leicht kennt.

9. **Fahrräder:** Unverpackte einrädrige Zweiräder — ausschließlich der Motorfahrräder — werden auf Entfernungen bis 100 Kilometer nach Wahl des Reisenden entweder gegen Zahlung von Fahrradkarten oder auf Gepäckschein abgefertigt. Auf Entfernungen über 100 Kilometer erfolgt die Befreiung nicht auf Gepäckschein. Bequemer ist in allen Fällen der Gepäckschein, teilweise sogar billiger, wie die Karte, da der Fahrer sein Rad dann nicht selbst in den Packwagen zu bringen und auch nicht vom Packwagen abzuladen braucht.

## Johannes und Brownie.

„Gütersloh, 4. April. [Der Briefclubverein „Pfeil“ hat für das Jahr 1907 folgenden Reiseplan aufgestellt:]

|            |                 |       |
|------------|-----------------|-------|
| 14. April. | Offenberg       | 6 km. |
| 17. „      | Brackwede       | 14 „  |
| 21. „      | Brake           | 23 „  |
| 24. „      | Osnabrücken     | 46 „  |
| 28. „      | Richtersheim    | 66 „  |
| 5. Mai.    | Lehrte          | 117 „ |
| 12. „      | Ohlstedt        | 187 „ |
| 20. „      | Sernau          | 247 „ |
| 28. „      | Brennau         | 308 „ |
| 5. Juni.   | Frankfurt a. O. | 421 „ |
| 12. „      | Brandenburg     | 513 „ |
| 21. „      | Bayern          | 588 „ |
| 4. „       | Stettin         | 627 „ |
| 18. „      | Thorn           | 700 „ |

(□) **Gütersloh, 4. April.** [Der Briefclubverein Theater.] Wie aus dem heutigen Inseratenblatt ersichtlich, kommt Polibach's mechanisches Theater auf einige

## Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dr. Wood klingelte und besah einem erscheinenden Diener, den Wäcker Willam zu rufen.

Während der Mann seinen Auftrag ausführte, trat der Assistenzdirektor Tre und Reginald an, die aber abgelehnt wurden.

Willam kam, ein dreißigjähriger Bursche mit vornehmlichem, ja lächelndem Gesicht.

Er sah fragend seinen Herrn an.

„Du wirst die Fragen, die der Herr Scheff in Dich legt, richtig, der Wahrheit gemäß beantworten.“

„Sehr wohl, Sir.“

„Wie lange dienen Sie hier?“

„Zehn Jahre, Herr.“

„Sie erinnern sich Mr. Hohenhof, der als Patient hier war?“

„Ach, Sw. Gnaden, wir Wäcker kennen selten die Namen der Kranken und bezeichnen sie als den auf Nr. 5 oder 6 und so.“

„Aber er ist doch hier vor einigen Monaten ein Patient gewesen?“

„Ganz recht, Sw. Gnaden, ja, und der hatte auch so einen ganz fremden Namen, jetzt fällt mir das.“

„Und dann war nach ein Mr. Wäcker hier?“

„Das kann wohl sein, Sw. Gnaden.“

„Sie erinnern sich dessen auch?“

„Sw. Gnaden, uns Wäcker kommen so viel Leute vor, die bald länger, bald kürzere Zeit hier sind, daß man nicht immer darauf schwören kann, wenn man einen wiedererkennt, ob er's wirklich ist.“

Der Bursche war, wie es schien, sehr geirrt.

Dr. Klinghaus, der auf einen leisen Wink des Scheffs sich still entfernt hatte, trat jetzt wie auf sein Stillsitzen mit Hohenhof ein.

Der Jernmagazin-Gesicht nahm eine unbefriedigliche

Wiese an, der Wäcker aber zeigte etwas wie Schrecken im Gesicht.

„Wer ist denn das, mein Zunge?“ fragte der Herr.

„Ja — Sw. Gnaden, mir kommt es vor, als ob ich den Gentleman gesehen hätte, aber wo und wie, vermag ich nicht zu sagen.“

„Und für wen halten Sie den Herrn, Herr Direktor?“

Der Mann, dessen Gesicht schon von Natur farblos war, wurde noch eine Nuance bleicher, als er in Hohenhof's funkelnde Augen blickte, ob ihm gleich nach allem, was vorhergegangen war, dessen Erscheinen nicht verwundern durfte.

Mit einer kaum merkbaren Dreißigkeit aber sagte er:

„Das ist fürwahr Mr. Wäcker, den ich einige Zeit in Behandlung hatte und er scheint wohl und gesund.“

Das war so verblüffend, daß sich alle anstarrten. Noch hatte das Erscheinen über diese unerwartete Freigabe sich gelegt, ließ sich auf dem Korridor eine kräftige Stimme vernehmen, bei deren Klang der Jernmagazin zum ersten Mal seine Ruhe verlor.

„Ich lasse mich nicht abweisen, Wäcker.“ sagte die Stimme, „ich kenne Ihre Wäcker, offen oder ich offen selbst!“ Die Tür wurde aufgeschoben und herein trat ein junger Mann von gutem Aussehen und mit jener erregten Gesicht. Er trug, als er die anwesenden Herren erblickte und Hohenhof's fröhlich zusammen. „Doktor Wäcker!“ sagte er laut.

Der junge Mann wandte sich zu ihm:

„Mein Gott, Mr. Hohenhof, sind Sie denn noch immer hier?“

„Wer sind Sie, Sir?“ fragte ernst der Herr Scheff und nannte seine amtliche Eigenschaft.

„O, das ist mir lieb, Sie hier zu treffen, Sir. Ich bin Dr. Warren, der einige Zeit hier als Assistenzarzt tätig war und plötzlich als unbrauchbar entlassen wurde, weil ich diesen Mr. Hohenhof für gesund erklärte.“

„Sie waren mein Ritter, Doktor.“ warf Hohenhof ein.

„Waren Sie noch hier, als Mr. Wäcker starb?“

„Nein, Sir.“

„Aber Sie hatten Mr. Wäcker gekannt.“

„Ja, und behandelt.“

„Sah Mr. Wäcker diesem Herrn ähnlich,“ fragte der Herr Scheff Mr. Warren und zeigte auf Hohenhof.

„Daraus nicht, Sir, Mr. Wäcker war ein körperlich herabgekommenes Individuum, das an Lungenerkrankung litt, und mindestens zehn Jahre älter als Mr. Hohenhof.“

„Also dieser Herr ist?“

„Ich kenne ihn unter dem Namen Hohenhof.“

„Und Sie hielten ihn nicht für geisteskrank?“

„Nein! Kurz nachdem ich dies Mr. Wood eröffnet hatte, wurde ich krank und bald entlassen und mir sogar ein Bruch in der Wirbelsäule. Dies zu erzwingen bin ich jetzt hier.“

„Sie kommen und sehr gelegen. Wir hätten Sie zwar gesucht, aber es hätte Mühe gemacht, Sie zu finden.“

Der Direktor zeigte jetzt dem Erscheinen eines einzigen Menschen nichts mehr von der blauen zur Schau getragenen Selbstgefälligkeit, aus der Wäcker's Augen betroffen waren.

„Wie? Sie sind hier, um die Identität Mr. Hohenhofs nachzuweisen, Herr Doktor, den der Herr Direktor bereits begraben und dem er einen Beisatzstein gesetzt hat.“

„Wie?“

„Sie sollen das Nähere erfahren. Würde man nach Ihrer Ansicht die Persönlichkeit Mr. Wäcker — der allem Anschein nach unter dem Namen Hohenhof begraben worden ist — auch jetzt noch nach äußeren Kennzeichen feststellen können.“

„Ja, Wäcker trug die Kennzeichen eines Bruchs des Rückgratsknorpels des rechten Arms, und sein Schädel muß die Spuren einer Verletzung durch den Hieb mit einem scharfen Instrumente aufweisen, auch seinen ihm vorn zwei Zähne.“

„Das genügt. Morgen soll die Exhumierung vorgenommen werden.“

Hierauf erhob er sich, nahm seinen kleinen Koffer aus der Tasche und sagte:

„Mr. Wood, im Namen des Gesichts der Vereinigten

